

Wir gratulieren

Autor(en): **Meier, Werner / Raschle, Iwan / Vollmer, Jürg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **131 (2005)**

Heft 8: **Jubiläums-Spezialausgabe : 130 Jahre Schweizer Satire**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-604273>

Nutzungsbedingungen

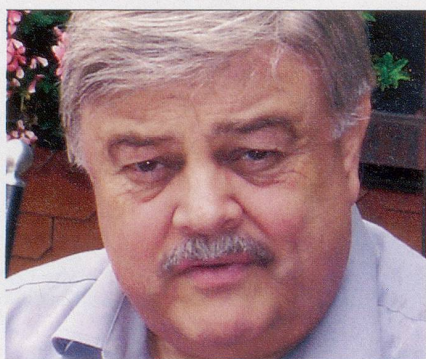
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wir gratulieren

Werner Meier



Werner Meier-Léchoth leitete die Redaktion des «Nebelspalter» von 1984 bis 1993 und läutete eine längere Phase der notwendigen Neupositionierung des Satiremagazins ein. Werner Meier-Léchoth arbeitet heute als Gemeindeschreiber in Heiden AR. «Die Jahre beim Nebelspalter sind der wahrscheinlich schönste Lebensabschnitt meiner beruflichen Laufbahn. Mit vielen Zeichnern und Autoren stehe ich bis heute in sehr freundschaftlichem Kontakt.»

Iwan Raschle



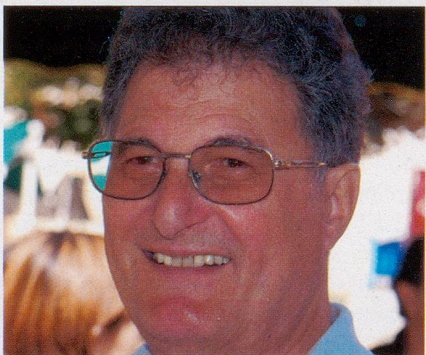
Iwan Raschle war von 1993 bis 1995 Chefredaktor und produzierte provokative Satire, die stark polarisierte und bis heute vielen in Erinnerung ist. Heute ist Raschle Mitinhaber eines grafischen Ateliers mit eigenem Buchverlag in Bern. «Schön, dass Verleger Engeli eine Neuausrichtung des Hefts möglich macht. Die neue Aufmachung hat mich angesprochen. Ich drücke dem neuen Team die Daumen und wünsche Marco Ratschiller viel Erfolg und einen langen Atem.»

Jürg Vollmer



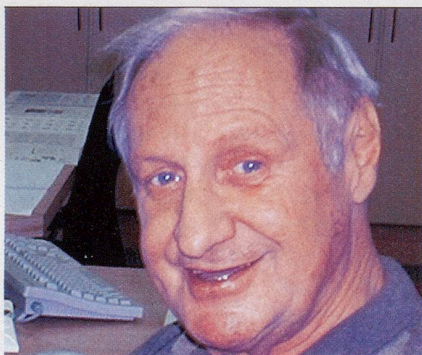
Mit Jürg Vollmer holte sich der Löpfer-Benz Verlag 1996 einen Chefredaktoren ins Haus, der das Blatt auf einem Mittelkurs zwischen einer eher humoristischen Linie und dem satirisch-jugendlichen Stil der Raschle-Jahre steuern sollte. «Leider blieb zu wenig Zeit zur Konsolidierung.» Heute ist Vollmer Leiter der Öffentlichkeitsarbeit der Schweizerischen Bibliothek für Blinde und Sehbehinderte, dem grössten Produzenten für Blindenmedien.

Walter Brülisauer



1998 kehrte der Nebelspalter nach zwei Basler Jahren beim Reinhardt Verlag in die Ostschweiz zurück, wo er seither vom Engeli & Partner Verlag herausgegeben wird. Walter Brülisauer leitete den Nebelspalter von 1998 bis Anfang 2000. «Selbstverständlich bin ich noch immer Nebelspalter-Leser. Das Blatt hat in letzter Zeit klar Profil gewonnen und befindet sich auf dem richtigen Weg. Entscheidend wird sein, dass diese Linie nun einige Jahre durchgezogen wird.»

Kai Schütte



Kai Schütte amtierte im Jahr 2000 als interimistischer Leiter des Nebelspalters und zeichnete bis 2004 als ständiges Redaktionsmitglied verantwortlich. Schütte ist seit 28 Jahren Mitarbeiter des Blattes und Schöpfer und Autor der «Matt-Scheibe». Daneben ist Schütte unter anderem seit fünf Jahren Gagschreiber für die Sendung «Benissimo» des Schweizer Fernsehens. «Der neue Nebelspalter wird von Nummer zu Nummer besser. Ich wünsche der Redaktion weiterhin viel Erfolg!»

Hans Suter



Hans Suter übernahm die Chefredaktion im September 2000. Ihm gelang es, das Satiremagazin nach Jahren der Wirren wieder in ruhigere Gewässer zu führen und zu konsolidieren. Er setzte sich ein für ein zeitgemässeres Layout, arbeitete an der inhaltlichen Qualität und legte die ökonomische Basis für die Zukunft. Er ist heute Chefredaktor des «KMU-Magazin». «Die Schweiz braucht mehr Satire – und die Satire mehr Leser. Marco Ratschiller wird beides gelingen. Viel Erfolg!»